

31.08.2019

Wir brauchen ein neues Konzil der katholischen Weltkirche.

Die Leitung der katholischen Kirche hat es seit über 50 Jahren versäumt, geistig und geistlich, rational wie emotional den religiösen Anschluss an die moderne Welt- und Lebenserfahrung zu gewinnen. Die Welt, insbesondere auch das Leben der Menschen in Europa und Deutschland, hat sich rasant weiterentwickelt. Ein großer Teil der kirchlichen Amtsträger hat sich in einen Elfenbeinturm zurückgezogen. Konzilien sind kein Allheilmittel, aber ein Konzil kann in solch einer epochalen Krise wie der jetzigen helfen, Blockaden abzubauen und vertrauensvoll den Weg in die Zukunft wagen. Dabei geht es nicht um „Anpassung an den Zeitgeist“, sondern um eine Weiterentwicklung, die es in der Kirchengeschichte immer wieder gegeben hat. Die Diskussion über notwendige Veränderungen wird oft mit der Angst vor einer Kirchenspaltung unterbunden. Das führt aber letztlich zur lähmenden Stagnation. Eine längst fällige Erneuerung „an Haupt und Gliedern“ wird sicherlich schwierig und zu Turbulenzen führen. Aus diesem Grund halten wir ein ökumenisches Konzil für einen angemessenen, wirksamen Weg, solche nötigen Veränderungsprozesse strukturiert in Gang zu bringen und zu einem guten Ergebnis zu führen. Die Alternative wäre letztlich der weitere Marsch ins Ghetto. Zudem würde die Kirche auf Zukunft hin gesellschaftlich noch bedeutungsloser. Im Übrigen sollten wir realistisch wahrnehmen, dass es durch die zigtausende Kirchenaustritte der vergangenen Jahre längst eine Art Kirchenspaltung gibt, die sich künftig noch mehr vertiefen wird. Früher, als die Menschen an die Kirche gebunden waren, war bei theologischen Streitigkeiten die Spaltung die Folge. Heute treten viele Mitglieder aus oder ziehen sich zurück, weil sie von der Kirche enttäuscht sind. Die Weltkirche braucht wieder ein Konzil, um alle strukturellen und inhaltlichen Reformthemen aufzugreifen. In ihm können nicht nur die obersten kirchlichen Amtsträger unter sich bleiben, sondern es müssen Stimmberechtigte aus allen Lebensbereichen und Altersstufen vertreten sein.

Albrecht Storz (Auszug aus den vorläufigen Reformforderungen des „Konzils von unten“)